

**Pränumerationspreis:**  
für Lugos mit Zustellung oder Proving  
mit Frankopostversicherung:  
ganzzährig . . . . . R. 16.—  
halbjährig . . . . . R. 8.—  
vierteljährig . . . . . R. 4.—  
Eingelne Sonntags-Nummern 20  
P., eingelne Donnerstags-Num-  
mern 12 P.

Redaktion und Administration  
Donnagasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal  
Sonntag und Donnerstag.

# Südungarn.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

**Pränumerationspreis:**  
für Lugos mit Zustellung oder Proving  
mit Frankopostversicherung:  
ganzzährig . . . . . R. 16.—  
halbjährig . . . . . R. 8.—  
vierteljährig . . . . . R. 4.—  
Eingelne Sonntags-Nummern 20  
P., eingelne Donnerstags-Num-  
mern 12 P.

Redaktion und Administration  
Donnagasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal  
Sonntag und Donnerstag.

Nr. 66.

Lugos, Sonntag, 18. August 1901.

IX. Jahrgang.

## St. Stefan.

Lugos, 17. August.

Ein breit entwickeltes dynastisches Gefühl gehört mit zu den angeborenen Eigenschaften unseres als „ritterlich“ bezeichneten Volksstammes. Und das launenhafte Geschick hat während des nunmehr über ein Jahrtausend währenden Bestandes unserer Nation uns oft Gelegenheit geboten, sich in dieser hehren Tugend zu üben und von ihr völlig durchdrungen zu erweisen. Denn wahrlich an erhebenden Beispielen felsenfester Ergebenheit, seltener Opferwilligkeit und unverbrüchlicher Treue, sobald es das Interesse der Krone forderte, fehlt es in den Annalen der wechselvollen ungarischen Geschichte nicht. Das Moriamur pro rege ist daher nur ein natürliches und folgerichtiges Ergebnis jener von den Vorfahren ererbten und anerzogenen Geistesrichtung, die stets in dem jeweiligen Träger der heil. Stefanskronen das höchste menschliche Ideal sah und willig Blut und Gut hingeben zu müssen meinte, wenn es galt, die hohe Mission des Gefalbten zu unterstützen und zu fördern.

Mit mannhafstem Freimuth hat sich dem Dienste des legitimen Herrschers widmend, hat das ungarische Volk stets für die Verdienste und Vorzüge seiner Regenten ein dankbares Herz gehabt. Und wenn es erhebend sein mag, im Beifalle der Massen zu schwelgen, so dürften die ungarischen Könige gar oft dies himmlische Gefühl gehegt und in der rückhaltlosen Anerkennung ihrer Unterthanen Trost und Ermunterung gefunden haben. Denn leicht entzündbar ist des Ungarns Herz und flammenden Auges und rückhaltlos bietet er dem wahren Gönner sein Inneres dar. Doch nicht momentane Wallungen und vergängliche Gefühlsausbrüche kennzeichnen den ungarischen Dank. Für ewige Zeit schreibt er in sein Inneres jede Wohlthat ein und von Geschlecht zu Geschlecht erbt der Dank sich fort.

Neunhundert Jahre sind seit der Gründung unseres Königreiches in das endlose Meer der Zeit getaucht und heute noch wissen wir Alle warmen Dank dem genialen Schöpfer und Gründer unseres Staates. Ja, mit dem alljährlich mehr und mehr erstarkenden politischen Selbstbewusstsein, mit der alljährlich vorwärts schreitenden Konsolidierung unseres Staatsgebildes erhält auch das Gefühl unseres Dankes eine imposantere Form und bereiteren Ausdruck.

Als echter Feiertag ist der St. Stefanstag allmählig zum Festtage in diesem weiten Reiche geworden. Und von den laubbezügten Karpathen bis zur blauen Adria ist heute Jung und Alt, Arm und Reich des ersten ungarischen Königs eingedenk und von Millionen Lippen ringt sich ein Gebet empor

zum Lenker des Weltalls: Isten áldd meg a magyart!

Der 20. August ist ein Freudentag im ganzen schönen Ungarlande, denn dieser Tag ist der Erinnerungstag an den ersten König von Ungarn. Die heidnischen Magyaren, aus fernem Osten kommend, gründeten hier mit ihrer Tapferkeit das Vaterland, welches schon zwei ihrer Stammesverwandten, die Hunnen und Avaren inne hatten, aber nicht behaupten konnten. Ohne eine Brudernation stehen sie da mitten in Europa, sind gar nicht bestrebt, sich Freunde zu erwerben, sondern leben mit ihren Nachbarn in fortwährender Fehde und früher oder später hätte sie dasselbe Loos treffen müssen, welches die Hunnen und Avaren getroffen hat, wenn die göttliche Vorsehung ihnen nicht Stefan zum Anführer gibt.

Dieser weise Mann, den sein Vater Herzog Geisa schon in der christlichen Religion erziehen ließ, erkannte die großen Fehler seiner Nation und da er überzeugt war, daß der Bestand dieser und des durch sie erworbenen Landes nur so gesichert werden kann, wenn er die Nation zur christlichen Religion überführt und auf diese Weise ihre Sitten veredelt und ihr zugleich den Schutz des mächtigen Christenthums verschafft, so war er unermüdet in der Befehrung der Ungarn. Er ruhte nicht bis das Befehrungswerk vollendet war, bis der Papst die ungarische Nation in den Verband der christlichen Völker aufgenommen und ihr auf diese Weise seine Gnade und seinen Schutz zugesichert hatte.

Und jetzt, wo die ungarische Nation an der Schwelle des zweiten Jahrtausends der Landnahme steht, gedenkt sie der unvergänglichen Verdienste, die sich Stefan der Heilige um die Nation erworben hat. Sie gedenkt seiner als des ersten Trägers der ungarischen Königskrone, als ersten Apostels der Verbrüderungstheorie, welche den Frieden der Nationalitäten und ihre Einigkeit im Staatsgedanken als sichersten Hort des Staates hochhält. Sein Geist möge dies Land beseelen und schirmen in aller Ewigkeit!

## Was sollen sie werden?

Lugos, 17. August.

Die verschiedenen und so mannigfaltigen Fälle bei der Entscheidung über die Wahl des Berufes lassen sich bei genauerem Zusehen der Hauptsache nach in drei Gruppen theilen.

Die erste und die am natürlichsten scheinende Art der Erscheinung ist die: der Knabe hat ausgesprochenen Lust zu einem bestimmten Berufe und zeigt die hierzu notwendige geistige Fähigkeit und körperliche Veranlagung. Ein zweiter Fall wäre dadurch gegeben, daß unser Kind zwar Vorliebe für einen Beruf hat, wir aber mit aller Bestimmtheit erkennen, daß es die körperliche Befähigung

hieszu nie erlangen wird. In die dritte Gruppe gehören schließlich diejenigen Fälle, in welchen der Knabe gar keinen der erwähnten drei Anhaltspunkte zeigt, um der Berufswahl eine Richtung zu bieten. In Folge der Zweitheilung unserer Mittelschule und der Organisation unseres Schulwesens überhaupt tritt an den Knaben schon zu sehr früher Zeit die inhaltschwere Frage heran, welchem der menschlichen Thätigkeit er sein ganzes Leben widmen will.

In den seltensten Fällen sind zu dieser Zeit körperliche Eignung, geistige Fähigkeit und Lust zu einem Berufe in unverkennbarer Weise ausgeprägt; tritt diese nur freudig zu begrüßende Erscheinung aber thatsächlich auf, dann soll uns kein Bedenken hindern, dem Knaben alle Wege zu ebnen, um ihn bei der Durchführung seines Planes zu unterstützen. Mag es was immer für ein Beruf sein, den er sich gewählt hat, die tüchtigen und fähigen Vertreter desselben werden stets und überall angesehen, geachtete Männer sein und Zufriedenheit, selbst irdische Güter erlangen.

Um ein Beispiel dieser Art anzuführen, will ich erwähnen, daß ich eine wohlhabende Familie kenne, deren einziger, sehr kräftig entwickelter Sohn schon als Volksschüler erklärte, er wolle Lokomotivführer werden. Wer beschrieb den Jammer der Eltern bei dieser Eröffnung; hatten sie ja doch die kühnsten Pläne in Betreff ihres Kindes geschmiedet und gehegt. Nach allen möglichen Versuchen, den Knaben von seinem Vorhaben abzubringen, waren die Eltern doch einsichtig genug, nachzugeben. Der Knabe kam zu einem Schlosser in die Lehre, gedieh und entwickelte sich prächtig, besuchte dann die notwendigen Schulen mit großem Eifer und wurde — Lokomotivführer.

Nach einiger Zeit bildete er sich als Maschinen- und Kunstschlosser aus und ist nun auf dem Wege, ein angesehener und reicher Mann zu werden.

Eine ganz entgegengesetzte Behandlung erheischt der zweitgenannte Fall. Da ist es Aufgabe der Eltern, allen Einfluß aufzubieten, um dem Kinde die Lust zu einem anderen Berufe förmlich anzuerziehen, denn nichts mag schmerzlicher sein, als in seinem Berufe vor Aufgaben gestellt zu werden, deren Durchführung aus Mangel an physischer Eignung einem unmöglich erscheinen muß.

Am häufigsten tritt jedoch der Fall auf, daß, wie erwähnt, weder ausgesprochene Merkmale einer besonderen Befähigung, noch unverkennbare Lust zu einem Berufe sich bemerkbar macht. Unter diesen Umständen sollen für die Wahl desselben nur die Aussichten maßgebend sein, welche die verschiedenen Berufsarten bieten und zwar nicht die augenblicklichen, sondern vielmehr jene, welche aller Voraussicht nach zu jener Zeit bestehen dürften, in der dieser junge Mann seine Lernzeit beendet haben wird. Dieser letztere Umstand wird sehr häufig übersehen und ist doch von wesentlicher Bedeutung.

Hält man sich nun heutzutage für eine genügend lange Reihe von Jahren die Aussichten vor Augen, die jede einzelne Berufsart besitzt, so wird man sofort erkennen, welche von ihnen einen ganz besonderen Aufschwung zu gewärtigen hat.

Für den Bedarf im Arzte-, Juristen-, Offiziers-, Lehrer- und Beamtenstande überhaupt werden für absehbare Zeit gewiß jene ausreichen, welche der ersten Gruppe von Berufswählern angehören und in einem dieser Sinne sich entschieden haben.

Verkehr, Handel und Industrie dagegen sind die Gebiete, welche vor einer an Aufschwung überaus reichen Zukunft stehen und damit ist ein Fingerzeig für die Berufswahl zur heutigen Zeit gegeben.

**Möbel, Nähmaschinen, Fahrräder u. Damenhüte** billigste, solide u. beste Einkaufsquelle bei **Isidor Podwinetz, Lugos** - - - Vernickelungs-Anstalt

Das überall zu Tage tretende Bestreben, an Stelle des Handwerkes den Großbetrieb, die Fabrikationen zu setzen — was ja eine ganz natürliche Entwicklung bedeutet — die mannigfachen Verkehrswege, welche in unserer Monarchie geplant sind und der Durchführung harren, die vielen an den verschiedensten Orten noch schlummernden mächtigen Naturkräfte, die durch die neuen Verkehrsadern dem allgemeinen Leben und Nutzen zugeführt werden, bedingen einen in seiner Größe noch gar nicht absehbaren Umschwung im Handel, in der Industrie und eine entsprechende Entwicklung des Techniker- und Handelsstandes.

Auf diese beiden Stände haben demnach heute die Eltern ihr Augenmerk zu lenken, wenn sie für ihr Kind einen dankbaren Beruf wählen wollen.

Wenn vom technischen Berufe die Rede ist, muß man beileibe nicht sogleich an die Hochschule, an den Ingenieurstand denken. Das Studium dafelbst, sowie die Ausübung der Praxis stellt an die geistige und auch körperliche Arbeitskraft solche bedeutende Anforderungen, daß die nachträgliche Entwicklung dieser Fähigkeiten selten eintritt, wenn nicht schon frühzeitig die entsprechenden Anlagen vorhanden sind.

In den verschiedenen anderen technischen Bildungsanstalten aber, Gewerbe-, Handwerkerfachschulen und technologischen Lehranstalten, sind für unsere Kinder die nutzbringendsten Bildungsstätten zu suchen. Bei dem feindurchdachten, auf pädagogischem Grundsatze aufgebauten Lehrvorgang wird auch solchen Schülern daselbst Liebe zur Sache, zum Berufe eingebläht und anernzogen, welche dieselbe nicht schon von Hause aus in ausgesprochenem Maße besaßen, dort werden dem Jüngling auch solche Kenntnisse und Fähigkeiten beigebracht, für welche er als Knabe noch kein besonderes Talent zeigte.

Und so mannigfach sind dann die Zweige der gewerblichen und technischen Thätigkeit, welche den Absolventen aller dieser Lehranstalten erträgnisreiche und schöne Arbeitsfelder bieten, daß jeder schon jetzt auf eine befriedigende Wirksamkeit rechnen kann. In weit höherem Maße aber wird dies die nahe Zukunft ermöglichen.

Ingenieur Hans Paul.

## Tagesneuigkeiten.

### Königs Geburtsfest.

Ungos, 17. August.

Unser König feiert morgen seinen einundsiebzigsten Geburtstag Wie mit einem Zauberstrahl verstummen Zank und Streit der Parteien, dieser Tag sieht alle Völker der Monarchie in schöner Harmonie vereinigt,

### Mein Onkel der Generalmajor.

Von Louis Dumur.

Er pflegte zu sagen: Der Wille ist alles, der Zorn ist nichts! Er selbst war eine kalte, zornige Natur oder, richtiger gesagt: er schien mir kalt und ruhig, denn seine Seele war empfindlich, kindlich, fast schüchtern. Doch er verstand es mit ungewöhnlicher Geistesgegenwart, sich zu beherrschen. Das war vielleicht gemacht oder gekünstelt, aber er erzielte trotzdem damit überraschende Resultate.

Ich erinnere mich — und wohl noch viele Andere erinnern sich jenes Abenteurers, von dem man lange Zeit nur halblaut sprach, und das ihn in der Armee berühmt machte. . . . Mein Onkel war damals Kommandant der Festung Dombow, die an dem kleinen Flüsschen Wolska liegt.

Die Truppen waren unzufrieden. Ich weiß nicht recht, was eigentlich los war. Einige Lieutenants und Unteroffiziere behandelten die Soldaten ungläublich streng. Da war ein gewisser Hauptmann Kolosov, ein wüthender Bulldoggenkopf, den ich noch immer vor mir sehe, und der sich durch seine Ungerechtigkeit und Brutalität allgemein verhaßt gemacht hatte. Trotzdem verstand es nicht einmal sich Respekt zu verschaffen, und seine Leute waren die lotterigsten im ganzen Regiment.

Ueberhaupt wehte in jenem Jahre ein böser Wind. In mehreren Garnisonen des Westens hatten sich schlimme Vorfälle ereignet. Revolten und dergleichen. Der Kaiser hatte das erfahren und sollte gesagt haben:

von einem einzigen Gefühle geleitet. Es kommt immer und immer zur Geltung, es ist unerschütterlich: das Gefühl der Liebe und Treue, welches alle Völker dieser großen Monarchie für ihren König hegen. Wenn auch die Wogen des politischen und wirtschaftlichen Kampfes hoch gehen, umso mehr bestreben sich Alle, vor aller Welt dazuthun, daß diese Wogen niemals an das dynastische Gefühl, an den Felsen, welcher der kostbarste Hort des Reiches ist, heranreihen.

Unser erhabener, vielgeprüfter König feiert morgen sein Wiegenfest. Es vergeht kein Tag, an dem sich nicht die Herrschertugenden des gütigsten und weisesten Monarchen bethätigen und bei seinem treuen Unterthanen nicht dankbaren Widerhall finden würden. Ein Gebet in verschiedenen Sprachen, von Anhängern der verschiedenen Konfessionen, aber mit gleichem Inhalte und mit gleicher Frömmigkeit, dringt zu Gottes Thron empör: Der Allmächtige segne, schütze und erhalte unsern König! Es ist ein rührendes Volksgebet, geschöpft aus der Quelle echten, warmen Empfindens.

Ein Blick auf die abgelaufenen 71 Jahre! Wie viel bitteres Leid hatte das unerbittliche Schicksal dem gütigen Monarchen bescheert. Und mit welcher biblischer Ergebung ertrug unser König all die schweren Schicksalschläge, all die Herzenswunden. Aber was das Schicksal auf der einen Seite raubte, das versuchte die Liebe des Volkes auf der anderen Seite zu ersetzen. Eben in den Tagen der tiefsten Trauer kamen dem schwergeprüften Dulder auf dem Throne die kostbarsten Beweise der Liebe, Treue und Anhänglichkeit seiner Völker in so reichem Maße zu, wie sie in der Geschichte der Menschheit nur äußerst selten zu verzeichnen waren. Für ihn, den gütigen, weisen König erstehen die Völker dieser Monarchie den reichsten Segen des Himmels, und ihr inbrünstigstes Beten geht dahin, daß der Allmächtige nunmehr alles Leid und jedweden herben Schicksalschlag von dem geliebten Vater seiner Völker fernab halten wollen.

Das Wiegenfest unseres Königs ist ein Vittag aller Völker dieser großen Monarchie; ein Tag an welchem die heißesten Segenswünsche dem allgeliebten Monarchen entgegengebracht werden, ein Tag, an dem das Lösungswort in diesem marianischen Reiche ist:

Es lebe der König!

„Ich wünsche, daß die Disziplin besser beobachtet wird“. Alle Welt hatte bei dem kaiserlichen Worte gezittert, und die Vorgesetzten noch mehr als die Soldaten.

Dann rührte es sich auch wieder in den Nachbarstaaten. Schlimme Gerüchte waren im Umlauf. Es mußte deshalb thatsächlich eine exemplarische Ruhe herrschen.

In Gombow hatte mein Onkel eine schwierige Stellung. Er fühlte wohl, daß die dumpfe Unzufriedenheit der Soldaten begründet war; doch noch dringender empfand er die Nothwendigkeit, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Er wollte nicht, daß sich auch bei ihm das ereignete, was sich hier und da gezeigt und die Bemerkung des Kaisers zur Folge gehabt hatte.

Eines Morgens erschien der Adjutant bei meinem Onkel vor der gewöhnlichen Stunde. Der General war gerade dabei, mir Reitunterricht zu geben. Ich zählte 12 bis 13 Jahre und ritt schon wie ein Kosak. Allerdings war mein Onkel auch ein vortrefflicher Lehrer. Doch die Lektion, die er mir an jenem Tage gab, war noch besser als alle Reitstunden.

„Na, was gibt's Sergjej Alexandrovics?“ fragte mein Onkel.

„Herr General!“ sagte der Adjutant in unruhigem Tone, „gestern Abends hat eine Meuterei in den Stuben stattgefunden. Dieser Kolosov hat soviel angerichtet, daß die Leute sich nach dem, was ich gehört habe, zusammengerottet haben, um eine Kundgebung gegen ihn zu veranstalten: die

## Sensationeller Selbstmord.

Ungos, 17. August.

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich heute in den Morgenstunden in unserer Stadt die Nachricht, daß der in allgemeiner Achtung stehende Speze-reihändler Josef Morgenstern sich durch einen Schuß entleibt habe. Die Ueberraschung war eine umso größere, als Mehrere ihn am Abend vorher im Kaffeehaus und auf der Straße in bester Laune angetroffen hatten und nichts eine so traurige Entschliebung vermuten ließ. Wir erfahren über den Fall folgende Details.

Um 6 Uhr Morgens ließ Josef Morgenstern sein in der Deakgasse gelegenes Geschäftslokal aufsperrn. Er begab sich sofort in sein Schreibzimmer und sagte seinen Angestellten, er wolle ungestört sein. Gegen 1/8 Uhr erklärte er plötzlich, er habe am Dachboden etwas zu thun und begab sich auch sofort dahin. Einige Minuten später brachte ein Schuß. Das Dienstpersonal und Frau Morgenstern eilten sofort auf den Dachboden, woher die Detonation erdröhnte. Hier bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick dar. Josef Morgenstern lag auf den Dielen, aus einer Schußwunde blutend, und neben ihm lag ein sechsläufiger Revolver. Morgenstern war tödtlich verwundet, doch lebte er noch.

Der Unglückliche wurde sofort nach seiner in dem ersten Stock gelegenen Wohnung getragen und eilten seine Angehörigen auf die Straße, um einen Arzt herbeizuschaffen. Der inspektionirende Polizeibeamte Gyürky erschien mit dem Stadt-arzte Dr. Jakob Major, doch war nur mehr der Thatbestand aufzunehmen, denn Josef Morgenstern hatte sein Leben bereits ausgehaucht.

Ueber das Motiv des Selbstmordes war man allsogleich im Klaren. Der Selbstmörder litt seit längerer Zeit an Zungenkrebs. Heute hätte er sich nach Wien begeben sollen, um sich von Professor Kapossy operiren zu lassen und wäre diese auf Leben und Tod gegangen. Dieses düstere Horoskop, welches ihm gestellt wurde, hat ihm die Waffe in die Hand gedrückt.

Josef Morgenstern hinterläßt eine gramgebeugte Witwe und drei unmündige Kinder. Er war 46 Jahre alt, lebte in geordneten finanziellen Verhältnissen und war sein Handelsunternehmen, wie allgemein bekannt, im Aufblühen begriffen.

Das Begräbniß findet heute Sonntag um halb 5 Uhr Nachmittag statt.

**Städtische Generalversammlung.** Am verflossenen Mittwoch hielt die Stadtrepräsentanz unter Vorsitz des Bürgermeister-Stellvertreters, Senator Simon Popes eine spärlich besuchte außerordentliche Generalversammlung, deren Eintönigkeit durch eine geharnischte Interpellation des St. N. Dr. Ferdinand Fränkl unterbrochen

Aufregung wächst mit jeder Stunde. Man fürchtet das Schlimmste. Heute Morgens sieht es ganz besonders böß aus.

„ . . . Bestimmte Vorfälle haben sich nicht ereignet?“

„Nein, aber Sw. Excellenz thäten vielleicht gut, Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen, um einen Skandal zu vermeiden.“

Mein Onkel überlegte einen Augenblick. „Es ist gut“, sagte er dann, „ich werde gleich selbst die Inspektion vornehmen.“

Der Adjutant machte ein Gesicht, als wollte er sagen, daß das doch keine Vorsichtsmaßregel sei. Er entgegnete aber nichts. Mein Onkel hätte nicht geduldet, daß man ihm in seine Entschlüsse hineinredete.

Eine Viertelstunde später lenkte mein Onkel langsam seine Schritte nach den Kasernen. Er hatte seine Dienstmütze, die er alle Tage trug, aufgesetzt, und sie nur ein bischer tiefer in die Stirn gedrückt. Sein schleppender Säbel schlug klirrend auf dem Pflaster auf.

Ich war ihm hinterdrein geschlichen, dann war ich mit einem langen Umweg nach dem Ufer der Wolga gelaufen und hatte mich dort versteckt. Von hier aus sah ich ihn mit seinem etwas unterlegten Körper langsam herankommen, während er seine Papyros rauchte. Und mir gegenüber erblickte ich auch zwischen den ockerfarbigen Kasernenbauten die lange Reihe der Soldaten, von denen sich die letzten wie unklare Schatten in dem feinen Morgenmübel verloren.

wurde. Der illustre Stadtvater führte Beschwerde, daß das städtische Hotel zwei Nächte hindurch der Schaulag eines musikalischen Trinkgelages war, welches bis zum Morgenrauen andauerte und die Nachtruhe der Nachbarbewohner tangierte. Die zum Einschreiten aufgeforderten Polizeibehörden wollten dem keine Folge leisten, weshalb er das Disziplinarverfahren gegen diese verlangt. Herr Dr. Fränkl will auch wissen, daß in der Stadt die Typhus-Epidemie grassire und fragt an, welche Schutzmaßregeln ergriffen wurden. — Stadtphysikus Dr. Jakob Major erklärt zur beruhigung, daß nur einige Typhus-Fälle vorgekommen, welchen jedoch kein epidemischer Charakter anhaftet. Präventivmaßregeln wurden in geeigneter Weise ergriffen. — Bezüglich der nächtlichen Ruhestörung gibt Stadthauptmann Prohaska die verblüffende Aufklärung, daß die sich amüsirende Gesellschaft aus hochwohlgeborenen Damen und Herren (nagyasszonyok és nagyasszonyok) bestand, aus welchem Grunde ein drastisches Einschreiten nicht leicht möglich war. Den Hotelier habe er wegen Ueberschreiten der „musikalischen“ Sperrstunde bestraft. Et. N. Dr. Fränkl nimmt die Antwort nicht zur Kenntnis. Vorsitzender spricht aus, daß die Affaire seitens des Magistrates zum Gegenstande einer Untersuchung gemacht wird, und die zu Tage gefördernten Beisätze entsprechend geahndet werden. — Die Angelegenheit des Marodenkaufes wurde für die ordentliche Generalversammlung vertagt. — Die Deputationsbeschlüsse, dem Acker für die Erlösung der staatl. Fleisch- und Verzehrungssteuer akermals 40.000 Kronen anzubieten.

**Anmeldungsämter in der Provinz.** Der Leiter des Ministeriums des Innern traf Verfügungen behufs Errichtung von Anmeldungsämtern in den Kreisstädten. Namentlich ist auch darauf zu achten, daß jeder in der Stadt ankommende Fremde von Seite der Quartiergeber innerhalb 24 Stunden angemeldet werde.

**Geheime Effertverhandlungen.** Ministerpräsident Kelen Széll als Minister des Innern hat zur Abstellung der mit den ärarischen und kommunalen Feilbietungen verbundenen Uebelstände eine Verordnung erlassen. Während nämlich diese Feilbietungen geheime sein sollten, wurde öfter über die Namen der Bewerber eine Liste geführt, was offenkundig von nachtheiligen Folgen war. Mitunter wurden die Namen der Bewerber durch die Beschaffung der zur Ausschreibung erforderlichen Effekten in vorhinein bekannt. Die erwähnte Verordnung verfolgt nun den Zweck, diese Anomalien zu verhüten, indem sie die vorzeitige Bekanntgabe der Namen der Bewerber strengstens verbietet. Der Minister hat mit diesem Erlasse einen längst gefühlten Wunsch der Gewerbetreibenden erfüllt.

**Karanscheber Holzindustrie.** Der Konzeptionär der Karanscheber Holzwaaren-Fabrik Herr Mag Barth ist nunmehr, abweichend von dem

ursprünglichen Projekte, bestrebt, in Karanschebes eine auf Kleinbetrieb eingerichtete Holzindustrie-Anlage zu etabliren. Herr Obergespan v. Bogány, dessen Intervention der Unternehmer angereuen hat, interessirt sich lebhaft für das Projekt, und ist es nicht ausgeschlossen, daß die Regierung die Beitragsleistung, selbstverständlich entsprechend restringirt, auch dem neuen Unternehmen des Herrn Barth votiren wird.

**Für die Buchdruckereien in der Provinz.** Aus Budapest wird berichtet: Wie eine Lokal-korrespondenz berichtet, hat Ministerpräsident Kelen Széll verfügt, daß von nun ab die staatlichen Aemter in der Provinz ihren Bedarf an Drucksachen an Ort und Stelle zu bedenken haben.

**Die Arbeiterruhe am St. Stefanstage.** Zur besseren Orientirung hinsichtlich der Arbeiterruhe am St. Stefanstage theilen wir allen Interessenten die folgenden Bestimmungen der betreffenden Gesetzverordnung mit. Den ganzen Tag freigegeben sind: Zudeckbäder und Lebzeltergewerbe; Badeanstalten; Brod-, Gebäck-, Milch- und Obsthandel sowie die Zustellung; der Verkauf der sogenannten Wallfahrts-Artikel wie z. B. Gebetbücher, Rosenkränze, Wachskerzen etc.; das Gewerbe der Händinnen, die ihre Waren in Sommerfrischen und an Unterhaltungsorten, beziehungsweise außerhalb der Gemeinde wie gewöhnlich auf Stellagen, Tische oder auf der Erde auslegen und verkaufen dürfen; die Ausladung und Zustellung lebender Thiere. Bis 2 Uhr Nachmittags dürfen Barbier und Friseur ihre Läden offen halten; bis 12 Uhr Mittags dürfen essen halten: Spezerer, Wein-, Thee-, Delikatessen- und Mehlhändler, sowie Geisler, Fleischer, Secher und Wurstfabrikanten, welchen auch die Erzeugung und Zustellung der Artikel bis Mittags freisteht; endlich dürfen die beim Kleingewerbe dringend nöthigen Reparaturen bis Mittags ausgeführt werden. — Alle übrigen hier nicht angeführten Gewerbetreibende müssen um 10 Uhr sperren.

**Die Hitze.** Das berühmte: „Geh'n's baden!“ ist wieder in das schweißtriefende Stadium der Aktualität getreten. Erstehend vor Hitze folgen die armen Städter den Spuren, die ans Ufer der lieblich kühlenden Temes führen, deren weicher Fluthenarm alles liebevoll umschließt und die von Zeit zu Zeit aus Land spuckt, an jene Stelle, wo primitive Holzperchläge die hiesige Badeanstalt versinnbildlichen. Und das thut Blauliebchen ganz absichtslos; denn ihrem verwässerten Gedanken fehlt alle Schärfe der Ironie. Wo die weißen Wasser plätschern . . . Was nur Beine und Hände hat, um in die gefüllte Briestafche greifen zu können, eilt mit der blitzartigen Geschwindigkeit einer gewissen Lokalbahn hinaus ins Ländliche, Erfrischende, in die Wälder, wo frischer Tannenduft aus dem Grün herüberdringt. . . Die parfümirtesten Kommiss lassen die sorgfältig gebrannten Locken hangen und wischen sich den Schweiß aus den hohen Steifstragen neuester Fason, in den Komptoirs sitzt man

in mehr oder minder weißen Hemdärmeln und trocknet die herabtreufelnden Salztropfen von den mehr oder minder groben Mahnbrieffen — die Welt sitzt da im Schweiß ihres Angesichtes und mit dem Steigen der Quecksilbersäule fällt die leiseste Hoffnung auf eine Abkühlung. Tagsüber brütet die erbarmungslose Sonne auf dem glühenden Pflaster und bannet Alles hinter fest zugezogene Vorhänge in fast adamitischen Aufzuge; doch wenn der etwas kühlende Abend seine Schatten wirft, dann eilt man hinaus, um einander mit dem stereotypen: Was sagen Sie zu dieser Hitze? zu begrüßen. Darum ist es aber nicht um einen Grad weniger heiß!

**Lugoser Rettungswesen.** Die Stadthauptmannschaft erhielt heute eine Sendung sogenannter „Rettungstaschen“, welche an die Polizisten vertheilt, zur ersten Hilfeleistung zu verwenden sind. Die nöthigen Instruktionen ertheilt den Polizistmännern Stadthauptmann Dr. Jakob Major in freien Vorträgen.

**Lehrerin-Wahl.** In der Donnerstag stattgehabten Plenarversammlung der Lugoser isr. Kultusgemeinde wurde Fr. Stella Lengyel aus Deves, welche die Staatspräparandie in Budapest mit ausgezeichnetem Erfolge absolvirte und auch dort ein ausgezeichnetes Diplom erhielt, zur Lehrerin der hierortigen isr. Mädchenschule gewählt. Fr. Lengyel wurde hierher zu einem Probektivortrag berufen und hat sowohl durch ihre Erscheinung, durch ihr sicheres Auftreten, als auch durch ihren Vortrag gut angesprochen.

**Von einem wüthenden Hunde gebissen.** Die am 12 d. M. von einem wüthenden Hunde gebissene Kuh des hiesigen Dekonomen Peter Faur, verendete heute an den Folgen der Wuthkrankheit. Wieder ein Beispiel, wie nothwendig die Verfügung des Stadthauptmannes war, die ohne Maulkorb herumlaufenden Hunde mit Stumpf und Stiel ausrotten zu lassen.

**Falschspieler.** In der Nacht vom 12. auf den 13. d. M. wurden zwei hiesige Bürger durch Falschspieler in ein Gasthaus gelockt und ange-trunken. In angeheitertem Zustande wurden dieselben zum Hazardspiel animirt und ihnen die ganze Baarhaft von 300 Gulden durch falsches Spiel abgenommen. Die Geschädigten erstatteten gegen die Falschspieler, sowie gegen den Wirth, welcher sich am Falschspiel ebenfalls betheiligt hatte, die Anzeige bei der Polizei.

**Eine Kaltwasser-Anstalt,** welche Berücksichtigung verdient, ist die unter ärztlicher Aufsicht stehende Anstalt des Herrn Martin Demetrovits in Nemet-Bogyan, an der Bahnhöhe Temesvar-Wejtek-Nesiza gelegen. Schon die äußere Lage dieser Anstalt inmitten von Bergen am Fuße des Kapellenberges ist ausgezeichnet. Die reiche Abwechslung von Wald, Wasser und Wiesen, Laub- und Nadelholzbeständen, Bergen und Thälern macht die Anstalt reizvoll und den Aufenthalt, namentlich im Sommer und Herbst, sehr angenehm. Zur An-

Kommandoworte ertönten: man hörte Kolosovs heifere Stimme, der Fläche brüllte. Plötzlich trat nach dem geräuschvollen Aufstampfen der Soldaten, die ihre Stellungen einnahmen, eine tiefe Stille ein.

Der General war zwischen den beiden Pfeilern des Portals erschienen, das den Eingang zum Hauptthore bildete.

Einige Offiziere traten sofort auf ihn zu. Er sprach mit ihnen einen Augenblick. Dann trat er an die Front der Truppen und sprach das traditionelle:

„Guten Morgen, Kinder!“

Jedenfalls zum ersten Male, seit die russische Armee existirt, antworteten die Soldaten nicht auf den Gruß ihres Chefs . . .

Eine solche Dreistigkeit war unerhört. Alle erkannten das, und die tapfersten unter den Offizieren begannen zu zittern. Das konnte nur das Vorzeichen zu einer fürchterlichen Rebellion sein. Trotzdem blieben die Truppen unbeweglich, mit Gewehr bei Fuß stehen.

Das Gesicht meines Onkels war roth geworden, als hätte er eine Ohrfeige bekommen.

Er trat weiter vor und wiederholte mit stärkerer Stimme:

„Guten Morgen, Kinder!“

Ein kaum merkliches Zittern lief wie ein Krampf durch die Reihen; doch keine Stimme antwortete. Die Angst bemächtigte sich meiner in hohem Grade, daß der Schweiß mir von der Stirne lief.

Nun wandte sich der General der ersten Kompanie zu, die Kolosov befehligte, und sagte kurz angebunden:

„Appell!“

Ein Unteroffizier begann mit leichenblassem Gesichte, den Appell vorzunehmen.

„Petrov!“

Mein Onkel unterbrach ihn mit einer Handbewegung. Er befaßl Petrov, drei Schritte vorzutreten. Petrov trat drei Schritte vor. Er war ein großer, bartloser Burche mit kleinen, blinzeln den Augen und dem etwas tränklichen Aussehen der Bauern aus den nördlichen Gouvernements.

„Guten Morgen, Petrov“, sagte mein Onkel.

Petrov wurde blaß wie ein Linnen; seine Lider hörten auf zu blinzeln; und man sah es in seinen kleinen, grauen Augen herausfordernd aufleuchten.

Er gab keine Antwort.

Mein Onkel wartete einige Sekunden, dann nahm er ohne ein Wort seinen Revolver aus der Tasche, spannte den Hahn, lud ihn sorgfältig, zielte Petrov nach dem Herzen und gab Feuer.

Der Körper fiel mit dumpfen Knall nieder, und man hörte das Gewehr auf der harten Erde aufschlagen.

Der General gab dem Unteroffizier ein Zeichen, er solle fortfahren.

„Balubjev!“ rief der Unteroffizier, mehr todt als lebendig.

Bevor er es noch befohlen, war Balubjev

drei Schritte vorgetreten. Sein linker Fuß stieß an Petrovs Leichnam,

„Guten Morgen, Balubjev!“ sagte der Generalmajor.

Balubjev hatte ein Puppengesicht, auf dem der Flaum eines dünnen Schnurbartes sproßte. Er mochte wohl der Sohn eines Kaufmanns sein. Mein Onkel sah ihm fest in's Gesicht, als wollte er ihn durchbohren, doch in diesem Blick lag noch mehr als Drohung. Der Soldat schwankte und warf verzweifelte Blicke auf seine Kameraden; dann richtete er sich auf, als wollte er sagen: „Ich hab's geschworen!“ — und seine Lippen blieben geschlossen.

Mein Onkel zielte ihm wie den andern, nach dem Herzen, und eine Sekunde später fiel Balubjev's Leichnam auf dem Petrov's.

„Weiter!“ rief mein Onkel.

Der Unteroffizier wollte fortfahren, doch die Stimme erstarb ihm in der Kehle. Mein Onkel nahm ihm das Blatt aus den Händen und rief selbst die Nummer Drei auf.

Nummer Drei war ein gewisser Burovskij. Er trat, fast grün vor Furcht, mit zitternden Beinen vor, und jeder glaubte, er würde noch vor dem dritten Schritt zusammenstürzen. Doch wunderbarer Weise blieb er aufrecht stehen, während die Stimme meines Onkels zum dritten Mal in dem weiten Raume entlang und ihn bei seinem Namen begrüßte.

„Guten Morgen, Burovskij!“

Nun vernahm man in dem feierlichen Schweigen ein leises Gestammel, und die gellende Stimme des halbtodten Burovskij freischte:

wendung gelangen in der Anstalt die hydrotherapeutischen Heilfaktoren: Güsse, kalte und warme Bäder, auch Dampfbäder und Massage etc. in den verschiedenartigsten Ausführungen. Besondere Aufmerksamkeit wird auf eine streng individuelle Behandlung gelegt. Die Baderäume sind luftig und hell der Neuzeit gemäß eingerichtet und mit einer hübschen Veranda (Wandelbahn) versehen; auch ist für Wassertreten, welches Jedermann zur Abhärtung und Kräftigung anzurathen ist, eigens ein Bassin eingerichtet. Aufnahme finden in der Anstalt alle Erholungsbedürftige und chronisch Kranke jeder Art und sind auch schon einzelne gute Erfolge (die Anstalt ist erst seit 20. Juli d. J. eröffnet) zu verzeichnen.

**Musikschule.** Seitens des hies. Gewerbe-Vereins werden wir ersucht bekannt zu geben, daß die Einschreibungen der Zöglinge in die durch genannten Verein errichtete Musikschule, welche am 16. September l. J. eröffnet wird, vom 1. bis 15. l. M. stattfinden werden. Die monatlichen Unterrichts-Tagen sind für Zöglinge von Vereins-Mitgliedern 2 Kronen und von Nichtmitgliedern 3 Kronen. Den Musikunterricht erteilt der jeweilige Vereins-Chormeister. Anmeldungen werden entgegengenommen vom Vereins-Kassier Herrn Josef Veith, Kom.-Lugos Fruchtgasse.

**Der deutsche Schutzoll und der Eierexport** hat einem Eierhändler große Sorgen bereitet. Der gute Mann schrieb einen Brief an unsere Handels- und Gewerbekammer und stellte die Frage, was aus Ungarn werden würde, wenn Deutschland wirklich mit seinem Plan Ernst machen sollte. Nun wir meinen, wenn auch mehrere Großhändler keine glänzenden Geschäfte machen sollten, so werden die vielen Millionen kleiner Leute umso billiger eine Eierpeise essen und die Hühner werden auch im Topfe des Armen, wenigstens an Sonn- und Feiertagen zu finden sein. So wirds auch mit dem Mehl und anderen Artikeln werden, welche man deshalb in Ungarn kann mehr kaufen konnte, weil die Großhändler Alles exportierten. Ist dann das Leben billiger, wird auch der arme Mann zufriedener sein und der Arbeitgeber braucht keinen Strike zu fürchten; denn der Magen ist der beste Friedensstifter. Und dann hat auch Ungarn gerade so wie Deutschland das Recht, Schutzollgrenzen aufzustellen, wenn es nämlich angeht. Die Hauptfrage ist das Schaffen eines billigeren Lebensunterhaltes selbst um den Preis, daß darüber 2-3 Dugend Geldprogen zu Grunde gehen.

**Schadenfeuer.** Donnerstag den 15. d. Nachmittags 1/3 Uhr brach in dem, mit Schindeln gedeckten Hause des Belu Gyorgye Temesvárer-gasse Feuer aus, welchem das Dach des Hauses und ein Stall zum Opfer fiel. Nur der Windstille und der mit Hausprisen schnell und thätig eingegriffenen Nachbarschaft war es zu verdanken, daß der Brand nicht größere Dimensionen einnahm, denn als die Feuerwehr am Brandplatze erschien, war bereits alles gelöscht. Ueber die Entstehungsursache ist bis jetzt nichts zu ermitteln. Der Schaden beläuft sich auf zirka 500 Gulden; das Objekt

„Guten Morgen, Excellenz!“

Und im selben Augenblicke erhob sich von allen Seiten der Männer, die eine so entsetzliche Aufregung gefolgt hielt, ein einziger Schrei, ein lautes Gebrüll, das von Obed zu Obed flog:

„Guten Morgen, Excellenz... Guten Morgen, Excellenz!“

Thränen stürzten den Leuten aus den Augen; Schluchzen brach auf allen Seiten los... Es war die mißlungene Revolte, die sich da wie ein Sturm austobte... Die Offiziere drängten sich, blaß vor Aufregung, um ihren Ketter. Kološov lehnte an einer Wand und war einer Dymnast nahe. Nur der Generalmajor blieb ruhig.

Ich war herbeigelaufen, war auf meinen Dinkel zugestürzt und küßte ihm leidenschaftlich die Hand. Jetzt erst bemerkte ich, daß er zitterte.

„So so, Du hast das mit angesehen, Kleiner?“ sagte er zu mir. „Wollte Gott, daß Du stets nur an Dir Autorität zu üben hast!“

Und ich fühlte, daß er sie eher einer nach dem andern erschossen hätte, als daß er nachgegeben hätte, — selbst wenn er sich nachher hätte selbst erschießen müssen.

Ein eingehender Rapport über diese Affaire wurde dem Kaiser vertraulich übermittelt. Mein Dinkel wurde abberufen und in eine Garnison Mittelrusslands versetzt. Gleichzeitig aber erhielt er die Insignien des Generalleutenants und das Kreuz des Wladimir-Ordens.

war affektiert. — Freitag Nachmittag entstand im Görner'schen Meierhof an der Eberdorferstraße Feuer. Es brannte eine Strohrüste nieder und wurde der Brand von der Feuerwehr lokalisiert. Bei dieser Gelegenheit erwies sich abermals die Nothwendigkeit, in D.-Lugos eine Spritzen-Expositur zu systematisiren. Denn bis der Löschtrakt über die Wirtschaftsbrücke entferntere Theile D.-Lugos' erreicht, kann ein ganzer Häuserkomplex niederbrennen. Und das will unser Stadtmagistrat gewiß nicht haben.

**Kriminalprozeß Breit.** Man schreibt uns aus Temesvár: Am vergangenen Mittwoch verhandelte der Strafsenat der kön. Tafel den Strafprozeß des Karansebeser Kaufmannes Ludwig Breit. Nach der Anklage des Oberstaatsanwaltes Küchler und der Argumentation des Verteidigers Dr. Ignaz Fáy, wurde Angeklagter freigesprochen. Das Erkenntniß der kön. Tafel ist rechtskräftig.

**Anmeldung von verkäuflichen Tafeltrauben.** Ackerbauminister Ignaz Darányi erläßt einen Aufruf an die Produzenten feiner Tafeltrauben, die oft ihre Produkte nicht in der gewünschten Weise verwerten können. Damit die Kauflustigen die Tafeltrauben direkt von den Produzenten beziehen können, fordert der Minister die Produzenten auf, bis längstens 20. August die auf ihren Vorrath verkäuflicher Tafeltrauben bezüglichen Daten der VIII/1 Sektion des Ackerbauministeriums mitzutheilen. Anmeldebogen sind erhältlich bei allen landwirtschaftlichen Vereinen und Weinbauinspektoren, von denen sie mittelst einfacher Korrespondenzkarte verlanget werden können.

**Anstatt Medizin, Gift** nahm der 28 jährige Arbeiter Stefan Radányi Sonntag abends ein. Der seit einiger Zeit kränkelnde junge Mann suchte seiner Aussage nach im Finstern unter mehreren auf dem Fensterbrette befindlichen Medizinflaschen eine Arznei und trank Hypermangan Kali. Seine Hausfrau, aufmerksam gemacht durch das schmerzliche Stöhnen ihres Zimmerherrn, rief sofort einen Doktor, der ihm das entsprechende Gegenmittel eingab. Der junge Mann soll übrigens seiner lang andauernden Krankheit wegen sich seit längerer Zeit mit Selbstmordgedanken getragen haben.

**Die gestohlenen Pferde,** welche die Polizei am hiesigen Viehmarktplatze faßte, haben bereits ihren Eigentümer gefunden. Die raffinierten Gauner haben die vier Pferde aus Diknod, Komitat Szeben, nach Lugos gebracht, um sie hier zu verwerthen. Die Pferde wurden heute ihrem hieser gekommenen Eigentümer übergeben.

**Die Hunde des St. Bernhard Hospizes.** Ein Korrespondent des „Figaro“ erzählt, wie auch die Hunde des St. Bernhard-Hospizes sich dem modernen Leben anpassen und aus der Einrichtung des Telephons Nutzen ziehen. Er hatte sich bei Besteigung des Berges im dichten Nebel verirrt und wartete, auf einem Felsen sitzend, vergeblich auf das Herannahen der hilfreichen Mönche und Hunde. Glücklicherweise verzog sich der Nebel und als er, auf dem Hospize angelangt, sich bei den Augustiner-Priestern erkundigte, warum ihm bei so gefährlicher Witterung Niemand entgegengeheißelt worden sei, erhielt er die unerwartete Antwort: „Unsere Hunde gehen nur mehr aus, wenn sie telephonisch gerufen werden.“ Und so verhält es sich thätig. Die Geistlichen haben nicht die Verpflichtung, jedem Touristen zu Hilfe zu eilen, der vom vorgezeichneten Wege abweicht. Ihre Bestimmung ist die, den armen Leuten zu helfen, die zur schlechtesten Jahreszeit von Piemont in's Wallis müssen, und sie kostenfrei zu verpflegen. Früher wurden täglich im Winter Leute und Hunde nach beiden Seiten ausgeschiedt, wodurch sie oft unnötiger Weise großer Gefahr und Mühsal ausgesetzt waren; denn manchmal wüthet der Schneesturm, daß man nur mit Hilfe einer Maske athmen kann. Um diese nutzlosen Anstrengungen zu vermeiden, wenn keine Reisenden sich unterwegs befinden, hat man jetzt das Hospiz telephonisch mit den beiden kleinen Kantinen am Fuße der Straße verbunden und von dort aus wird jedesmal angezeigt, wenn bei gefährlicher Witterung ein Wanderer den Aufstieg unternimmt. Dann nur werden die Hunde ausgeschiedt, die heute noch ebenso getreulich ihres Dienstes walten, wie ehedem. Wenn man bedenkt, daß die Durchschnittszahl der piemontesischen Arbeiter, die jährlich den Paß überschreiten, fünfzehntausend beträgt und daß selbst im tiefsten Winter acht bis zehn Gäste täglich im Hospiz erwartet werden, so kann man berechnen, wie viele noch heute ihr Leben den Hunden verdanken, wenn Schnee und Lawinen

jeden Weg unerwartlich machen. Auch widerstehen die treuen Thiere den Anstrengungen nicht lange. Bei der zunehmenden Zahl der Reisenden hat das früher reiche Hospiz Mühe, die Kosten der freien Verpflegung zu decken, und die dort lebenden Geistlichen verdienen volle Anerkennung für ihre selbstlosen Bemühungen.

**Ein tiefes Geheimniß** bleibt wohl jedem Oberflächlichen die Ursache, weshalb das Weltmodenblatt „Große Modenwelt“ mit bunter Fächer-Vignette, Verlag John Henry Schverin, Berlin W. 35, eine so enorme Zahl von Abonnenten besitzt. Und doch, wenn man sich das Blatt näher betrachtet, wird es einem sofort klar: Es ist in der That ein unachahmliches Muster von Vornehmheit und Chic wie von Reichhaltigkeit und Billigkeit. Und was die Hausfrau dabei an ihrer Toilette ersparen kann! Denn mit Hilfe dieses Blattes und seiner vorzüglichen Moden-Grenzbilder gehören thätig nur geringe Mittel dazu, sich stets nach der neuesten Mode elegant und chic selbst kleiden zu können. Liegt doch jeder Nummer dieses monatlich 2 Mal erscheinenden Journals ein anerkannt muster-gültiger Schnittbogen bei; außerdem liefert der Verlag Extrachitte nach eingelangtem Körpermaas zu den eigenen minimalen Selbstkosten von 60. h. pro Schnitt. Der große Modentheil, die hochinteressante Rubrik: „Nuestes aus Paris“, die Rubrik „Kunst und Wissenschaft“, die achtseitige Romanbeilage „Aus besten Federn“, eine vornehme, reich illustrierte Belletristik, ferner eine große Extrahandarbeitenbeilage, ein farbenprächtiges Moden-folorit etc. zeugen von dem reichen Inhalt des Blattes, Abonnements, auf „Große Modenwelt“ mit bunter Fächer-Vignette (man achte genau auf den Titel!) zu 75 kr. vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postämter entgegen. Gratis-Probenummern bei eritieren und der Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien I. Fasomirgottstraße 6.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:  
Emil Lechner.

## Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

## Öffentlicher Dank.

Anlässlich des auf so tragischer Weise erfolgten Ablebens meines unvergeßlichen Gatten Johann Auffaß, haben sich das Lugoser Honvéd-Offizierskorps, die Stadtkommune, dann die Firma Rémeth & Klein meiner prekären Lage erbarmt und mir durch materielle Beihilfe aus der Noth geholfen. Ich bitte die Genannten meinen tiefempfundenen Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen. Sie haben es für eine mit zahlreichen unmündigen Kindern zurückgebliebene Mutter gethan, wofür sie der Allmächtige beschützen möge. Besten Dank auch für die Blumengabe des Herrn Maurermeisters Philipp Koch.

Witwe Johann Auffaß.

Das beste in

Salicyl-Essig

erhältlich bei

Fried Mayer fia

Lugos, Karansebeserstrasse

Preis per Liter 6 kr.

### Oeffentlicher Dank.

Für die rege Theilnahme an der zu Gunsten des Diurnisten-Pensionsfonds stattgefundenen Sommer-Unterhaltung, insbesondere den geehrten Herren, welche in so munifizenter Weise Ueberzahlungen — über welche wir bereits in Nr. 65 dieses Blattes einen Ausweis lieferten — leisteten, sprechen wir an dieser Stelle unseren Dank aus.

Lugos, 17. August 1901.

### Das Arrangirungs-Comité.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.

26105—1901. alisp. sz.

2—2

### Hirdetmény.

Közhirre tétetik, miszerint Krassó-Szörény vármegye törvényhatóságának 1902. évi szükségletei szállításának biztosítása céljából folyó évi szeptember hó 3-án alólírott alispán irodájában zárt ajánlati versenytárgyalás fog tartatni.

1. Szállítandó lesz sötétkék és vörös posztó, szükséghez képest.
2. A szolgazemélyzetet illető ruházata készítése.
3. Ugyanazt illető lábbeli szükséglet szinte szükséghez képest.
4. 420 köbméter hasáb tüzifa.
5. Papir és egyéb írószerek és irodaszükségletek, szükséghez képest.

Felhivatnak mindazok, kik ezen szükségleteket szállítani, illetve készíteni kívánják, hogy egy korona bélyeggel és az 1., 2., 4. és 5. t. alatti szállitmányokra nézve 200—200 kor. a 3. tételre nézve 100 kor. készpénzből, vagy ovadékképes állami papirokból álló biztosítékkal, valamint a posztó, papiros és irodaszerek mintákkal ellátott zárt írásbeli ajánlatokat f. évi szeptember hó 3-áig déli 12 órájáig alólírott alispánhoz nyújtsák be.

A ruházat készítésével és a csizmák szállításával azon iparral foglalkozó lesz megbízandó.

A közelebbi feltételek a vármegyei számvevőségénél megtekinthetők.

Lugoson, 1901. évi augusztus hó 6-án.

**FIALKA,**  
alispán.

### Geschäftshaus

**Temesvároergasse Nr. 97**

aus freier Hand

**zu verkaufen.**

Enthaltend Wirthshaus mit 2 Gassenzimmern, Fleischbank, 2 Hofwohnungen, drei Stallungen, separater Schweinestall, 2 Schoppen grosser Garten, Holzlage, Keller, Boden etc.

Näheres beim Hauseigentümer **Stefan Draganits.** 6—6

### Werschetzer

## Tafeltrauben

Eigenbau, frühreife Sorten, beste Qualität

**5 Kilo sammt Körbchen 1 fl. 80 kr.**

gegen Nachnahme.

Von 20 Kilo aufwärts auf Wunsch als Eilgut, per Kilo Nettogewicht 32 kr. franko gegen Nachnahme. Körbe werden zum Kostenpreis gerechnet und bei franko Retourierung zum selben Preis zurückgenommen.

**Sandor Seemayer,**

Weinproduzent

Werschetz Ostheimergasse Nr. 83.

### Konkurs.

Bei dem Lugoser Gewerbe-Liederkranz wird die Stelle eines **Chormeisters** mit 1. November l. J. vakant, daher zur Besetzung derselben der Konkurs ausgeschrieben.

Jahres-Honorar 600 Kronen und ein Nebeneinkommen von den Böglingen der Musik-Schule zirka 400 Kronen.

Kompetenten um diese Stelle haben ihre Gesuche unter Nachweisung der musikalischen Kenntnisse, sowie der Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache bis 1. September l. J. beim Präsidium des Lugoser Gewerbe-Liederkranzes einzureichen.

Lugos, am 1. August 1901.

3—3

**Stefan Verecsán,**  
Vereins-Präsident.

### Weisz & Sziklai

LUGOS

Wir bringen unseren geehrten Kunden zur gefälligen Kenntniß, dass wir auch heuer sowie alljährlich

für die hohen

### Feiertage

ein grosses Lager in jüdischen

Gebetbüchern

als auch alle Ritual-Gegenstände (wie Gebetumhüllen, Borten etc.) in grösster und schönster Auswahl zu den realisten Preisen führen. — Ebenso ein grosses Lager von

o o o Gratulationskarten o o o

unterhalten und auf Anschaffung auch schönstens und billigst anfertigen.

o Korrespondenzkarten o

mit Wunsch darauf à 6 H. Solche mit Namen bei Bestellung von 25 St. aufwärts à 6 H. Bei Bestellung von 100 Stück aufwärts à 5 H.

**Weisz & Sziklai**

= Buchdruckerei  
Papier-Handlung  
= L u g o s =



1211—1901. végr. szám.

### Arverési hirdetmény.

Alulírt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §. értelmében ezennel közhirre teszi, hogy a lugosi kir. járásbírótság 1901. évi V. I. 1224. számú végzése következtében Dr. Pártos Jenő lugosi ügyvéd által képviselt Singer Julia javára Iritz Ignác ellen 900 kor. és jár. erejéig 1901. évi május hó 14-én fogatosított kielégítési végrehajtás utján lefoglalt és 716 korra becsült különféle szobabutor, ruha, fehér- és ágynemű, szatocsbolti árucikkek és berendezés stbból álló ingóságok nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbírótság 1901. évi V. I. 1224/3 számú végzése folytán 900 kor. tőkekövetelés, ennek 1901. évi április hó 15-ik napjától járó 6% kamatai, 1/3% váltódíj és eddig összesen 89 kor. 60 filben bíróság már megállapított költségek erejéig Lugoson alperes lakásán leendő eszközésére 1901. évi szept. hó 6-ik napjának délelőtti 9 órája határidőül kitzetnek és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénz fizetés mellett a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le- és felülfoglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §. értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Lugoson, 1901. évi aug. hó 8-án.

**Schieszler Vilmos,**  
kir. bírósági végrehajtó.

1759. sz.  
r. kap. 1901.

### Kundmachung.

Im Bereiche dieser Stadt wurde ein Hund unter dem Verdachte der Wuthkrankheit durch den städtischen Thierarzt sezirt, und ist an dem Thiere die Wuthkrankheit konstatiert worden.

Auf Grunde des VII. Gesetz-Artikels vom Jahre 1888 § 68 wird angeordnet, daß im Bereiche der Stadt alle Hunde 40 Tage angebunden gehalten oder aber mit sicherem Maulkorb versehen an der Leine geführt werden müssen; die herumlaufenden Hunde werden ohne Ausnahme vertilgt.

Bezüglich der Katzen wird verfügt, daß die Eigentümer dieser Thiere dieselben in sicherem Gewahrsam zu halten haben, da die herumirrenden Katzen ausgerottet werden.

Die gegen die Anordnung dieses Gesetzes Paragraphen Handelnden werden mit einer Geldstrafe bis zu 200 Kronen eventuell bis zehntägiger Freiheitsstrafe bestraft werden.

Oeffentliche Lokale mit Hunde zu betreten, ist überhaupt verboten.

Lugos, 30. Juli 1901.

1—3

**Prohászka Antal,**  
renldörkapitány.

### Lokalveränderung.

Erlaube mir dem P. T. Publikum mitzutheilen, dass ich meinen

**Rasir- und**

**Frisir-Salon**

in die Königsgasse

Párvy'sches Haus vis-à-vis Hotel »König von Ungarn« verlegt habe.

Das neue Lokal ist den grossstädtischen Anforderungen entsprechend elegantest eingerichtet und werde ich nach wie vor für prompte, exacte Bedienung sorgen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

**M. Szosztarics**  
Raseur u. Friseur.

1350/1901 végr. szám.

### Arverési hirdetmény.

Alulírt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhirre teszi, hogy a lugosi kir. járásbírótság 1900. évi V. I. 2700 számú végzése következtében Németh Phöbus ügyvéd által képviselt Patzl Ernő javára Bartelsz Kálmán és Mária ellen 703 kor. 96 fil. s jár. erejéig 1900. évi okt. hó 11-én fogatosított kielégítési végrehajtás utján lefoglalt és 10114 korra becsült gazdasági gépek és felszerelések, 1 1/2 mm. buza stbból álló ingóságok nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbírótság 1900. évi V. I. 2700/4 számú végzése folytán 703 kor. 96 fil. tőkekövetelés, ennek 1900. évi október hó 4. napjától járó 6% kamatai, 1/3% váltódíj és eddig összesen 81 kor. 85 filben bíróság már megállapított költségek erejéig Szapáryfalván alperesek lakásán leendő eszközésére 1901. évi szeptember hó 2-ik napjának délelőtti 8 órája határidőül kitzetnek és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénz fizetés mellett a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le- és felülfoglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, jelen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §. értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Lugoson 1901. évi aug. hó 14 napján.

**Schieszler Vilmos,**  
kir. bírósági végrehajtó.

Arme unentgeltlich behandelt

Spezialarzt Med. univ.

## Dr. L. WEISZ

nach der neuesten Methode in jedweden, noch so veralteten Geschlechts- u. Hautkrankheiten, Frauenleiden

Der hartnäckigste Harnröhrenfluss wird mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes, weisser Fluss der Damen ohne Einspritzung der Heilung zugeführt.

### SYPHILIS

bei Vermeidung der lästigen Schmierkur, ohne Berufsstörung geheilt.

### Vorzeitige Manneschwäche (Impotenz),

durch Anwendung des „Psychrophors“ nebst neuester, in Erfolg bisher unerreichter Medikation beseitigt.

Die krankhaften Ursachen der Unfruchtbarkeit, durch Dankesbriefe nachweisbar, wie auch Schönheitsfehler jeder Art werden in kürzester Zeit behoben.

**Temesvár-Stadt, St. Georgsstr. Nr. 2/57.** (Elter'sches Haus, neben der latz apothek.) Haltestelle der elektrischen SStadtbahn.

**Ordinirt:** Täglich von 10—2, Dienstag, Freitag von 9—4 und jeden Tag von 6—8 Uhr.

Briefliche Anfragen discret erledigt. — Medicamente besorgt. — Separate Wartezimmer. — Berufung aufs Land wird bereitwilligst Folge geleistet. — Honorar mässig.

## Fleischbank- u. Fleischselcher-Geschäft

komplett eingerichtet, Wohnung mit 2 Zimmer, samt Zugehör, Schlachthaus, Stallung, Schuppen, Eisgrube, Keller, Kukurutz-Scheune, grosser Schweinstall und grosser Garten ist zu verpachten eventuell zu verkaufen.

Näheres bei 8—3

**Georg Litvay,**

Temesvár, Schwanengasse.

CHEMISCHES INSTITUT DER K.U. UNIVERSITÄT



**KRISTÁLY**  
SZT. LUCASBADER  
BERGQUELLE  
— IST EIN SEHR REINES  
DOPPELT KOHLENSAURES  
**MINERALWASSER**  
ZU HABEN  
IN SPEZEREILADEN,  
CASHÄUSERN  
UND  
WAGGON-RESTAURANTS

Von mehreren hundert hervorragenden Ärzten empfohlen. Das schmackhafteste und billigste Mineralwasser.

Weinverkauf und Hauptdepot bei Josef Morgenstern in Lugos.

## J. Pserhofer's

### Blutreinigungs-Pillen

sird seit vielen Jahrzehnten allgemein verbreitet, und wird es wenige Familien geben in denen dieses vorzügliche Hausmittel fehlen würde.

Von vielen Aerzten werden diese Pillen ganz insbesondere gegen solche Übel empfohlen, welche durch schlechte Verdauung u. Verstopfung entstehen, wie z. B. Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Windkolik, Goldader u. dgl.

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei Blutarmuth und den davon herrührenden Krankheiten, als nervösen Kopfschmerzen, Bleichsucht etc.

Diese Pillen haben den Vortheil, dass sie gelinde wirken, keinen Schmerz verursachen, und daher von den schwächlichsten Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

1 Schachtel mit 15 Pillen kostet 21 Kreuzer, 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 05. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages sammt portofreier Zustellung kostet: 1 Rolle 1 fl. 25, 2 Rollen 2 fl. 30, 3 Rollen 3 fl. 35, 10 Rollen 9 fl. 20.

Gebrauchsanweisung beige geschlossen.

Alleiniger Erzeuger und Haupt-Versandt-Depot:

## J. PSERHOFER'S Apotheke

Wien, I., Singerstrasse 15.

In Folge ihrer grossen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht, daher verlange Jeder ausdrücklich „J. PSERHOFER'S Blutreinigungs-Pillen“ und sind nur diejenigen echt, die auf dem Deckel jeder Schachtel den Namenszug „J. PSERHOFER“ in rother Schrift tragen.

Weltberühmte Schwefel- und Kochsalz-Thermen 56° C.

## Herkulesbad

Herkulesfürdő (Ungarn).

Die Perle des Eisernen Thores

in den südungarischen Karpathen in einem prachtvollen wildromantischen Thalkessel an der Cserna gelegen. Staubfreie, ozonreiche Luft. Grösster Comfort. Elektrische Beheizung. Curcapellen (ständige Militärmusik).

Leipziger- u. Orient-Express-Station.

Schiffsverbindung mit allen ExDonauländern.

(Von Orsova einige Minuten.)

Frequenz 1900:

12.000.

Internationaler  
Curort.

Auch

Winter-Curort

Kaltwasser-Heil-  
anstalt.

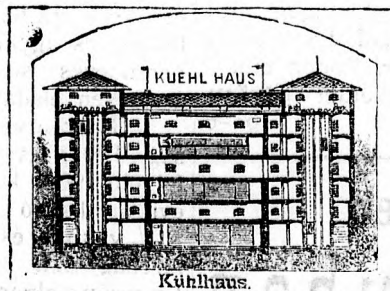
Indication:

Bei chron. Rheumatismus, Gicht, Folgeübeln, Rhachitis, Haut- und Knochenerkrankungen, Hämorrhoiden, Circulationsstörungen der Unterleibsorgane und des Beckens, Blasen- u. Nierenkrankheiten, Anämie etc. Auch für Reconvalescente. — Massage. — Schwedische Heilgymnastik, elektrische Bäder, Schefel-Douchen. — Consultation in allen europäischen und orientalischen Sprachen. Prospekte durch die Badedirection.

☛ Saison-Beginn: 1. Mai. ☚ 11—12

1887 sechswöchentlicher Aufenthalt Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin; 1896, am Tage der Eröffnung des Eisernen Thores: Allerhöchster Besuch Sr. Majestät des Königs Franz Josef I. mit Ihren Majestäten König Carol von Rumänien u. König Alexander von Serbien.

## Kühlhaus.



## Lagerhaus.

Erste Oesterr. Actiengesellschaft für öffentliche Lagerhäuser in Wien.

### Kühl- und Gefrierhaus nach neuestem System.

Temperaturen von 8° unter Null bis 6° über Null und darüber zu jeder Jahreszeit. Tadellose Conservirung von Eiern, Wild, Geflügel, Fischen, Fleisch, Obst, Südfrüchten, Butter, Milch, Bier, Conserven und sonstigen Approvisionierungs-Artikeln aller Art.

Zoll- und Steuerfreilager.

Bahnstation, Zoll- und Steueramt im Hause.

Prospekte, Tarife, Auskünfte gratis durch die

Direction:

Wien II, Freilagergasse 6.

4—6

**Frauenschönheit**

kann erreicht, vervollkommen und erhalten werden durch das ausgezeichnete **FÖLDES'!**

**Margit-Crème**

welches chemisch rein, weder Quecksilber noch Blei enthält, daher gänzlich unschädlich und fettfrei ist.

Gesetzlich geschützt.

Diese weltberühmte Gesichtspomade entfernt nach einigen Tagen Sommersprossen, Leberflecken, Wimperl, Mitesser und sonstige Unreinlichkeiten der Haut. Glättet die Runzeln, Falten, Blatterpunkte und verleiht dem Gesichte eine weisse, glatte und zarte Farbe.

Ausgezeichnetes Mittel gegen Einflüsse der Sonne und des Windes.

**Preis:** kleiner Tiegel 50 kr., grosser Tiegel fl. 1.—  
Margit-Poudre 60 kr., Margit-Seife 35 kr., Margit-Zahnpasta 50 kr., Margit-Gesichtswasser 50 kr.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Per Post mit Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages sendet der Erzeuger:

**Kelemen v. Földes Apotheker Arad.**

Zu haben in jeder Apotheke, Droguerie u. Parfumerie.

Hauptdepot in Lugos:

in den Apotheken

**Ludwig Vértés  
Ferdinand Rieger.**

Gute Uhren billig  
mit 3jähr. schriftl.  
Garantie vers. an  
Private

**HANS KONRAD**

Uhrenfabrik u.  
Goldwaren-Exporthaus

**Brüx, (Böhmen).**

Gute Nickel-Rem.-Uhr. fl. 3.75.

Echt Silber-Rem.-Uhr florin 5.80.

Echte-Silberkette fl. 1.20.

Nickel-Wecker-Uhr florin 1.95.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungs-schreiben. **Illustr. Preisecatalog gratis u. franco.** 31-50



**Schuhobertheile-Zurichtung.**

Beehre mich anzuzeigen, dass ich in meiner Schuhmacher-Werkstätte

**Lugos, Nedelcogasse**  
die

**Schuhobertheile-Erzeugung**

eingeführt habe, worauf ich die Herren Schuhmachermeister aufmerksam mache.

Aufträge werden prompt und billigst ausgeführt.

☒ Elegante und dauerhafte Schuhe ☒  
werden nach Maass zu mässigen Preisen berechnet.

**Orthopädische Fussbekleidung**

nach ärztlicher Anordnung.  
Hochachtungsvoll

**MORITZ GROSS,**

Schuhmachermeister  
Lugos, Nedelcogasse.

9-20



**FARBEN-FABRIKEN  
VORM. FRIEDR. BAYER & Co  
ELBERFELD.**

**SOMATOSE**

lösliches Fleischeiweiss

enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) als fast geschmackloses, leicht lösliches Pulver ist das hervorragendste

**Kräftigungsmittel**

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Nervenleidende, Brustkranke, Aegenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende etc., in Form von

**Eisen-Somatose für Bleichsüchtige**

ärztlich empfohlen.

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung.

Somatose regt in hohem Masse den Appetit an. Erhältlich in den Apotheken und Drogerhandlungen.

Hervorragendes Kräftigungsmittel.

Beehre mich höfl. zur Kenntniss zu bringen, dass ich in

**TEMESVÁR am Prinz Eugen-Platze**

(im Hause der Agrar-Sparcassa) ein

**Uniformirungs- und  
Heeresausrüstungs-Geschäft**

errichtete.

Indem ich mir erlaube, das hochlöbl. Offizierscorps, Herren Einjährig-Freiwillige, Post- und Bahnbeamte, Thierärzte etc. zu bitten, mich mit Ihren Aufträgen zu beehren, will ich noch erwähnen, dass mein Hauptstreben dahin gerichtet ist, meine geehrten Kunden in jeder Hinsicht aufs Vollkommenste zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

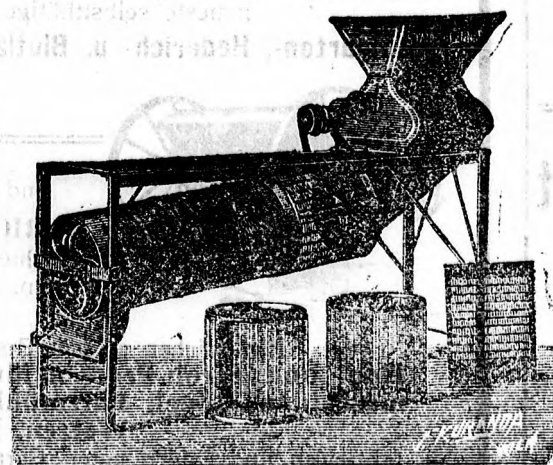
**Samuel Halle.**

2-3

Milleneums-Austellung 1896: Grosse Millenniums-Medaille.  
**STAHEL & LENNER Budapest.**

Trieur-Fabrik und Perforir-Anstalt.

V. Bezirk, Katona József-utca 8, nächst dem kön. ungar. Westbahnhofe.



Empfehlen ihre nachstehenden Fabri-  
kate in bester Qualität:

**Trieure** zum Reinigen des Weizens, des Hafers oder Kornes von Wicken und Raden.

**Trieure** zum Ausscheiden des Hafers oder der Gerste und der anderen Sämereien aus dem Weizen.

**Linsen-Reinigungs- und Sortir-Trieure** zum Ausscheiden der Gerste und Sortirung der Linsen.

**Sortir-Cylinder.**

**Patent-Trieure und Sortirmaschinen** zur Reinigung und Sortirung jeder Getreidegattung. — Gutjahr & Müller oder Mayer Trieure werden bei Einsendung derselben nach diesem patentirten System zu den billigsten Preisen umgeändert.

**Mühlen Trieur-Cylinder, Ueberzüge.**

**Gelochte und geschlitzte Bleche** für alle gewerblichen und landwirtschaftlichen Zwecke in den verschiedensten Blechgattungen. 8-10

☒ Preiscurante und Muster-Bücher auf Verlangen gratis und franco. ☒

1013 és 1021 végrh. — 1901 szám

### Árverési hirdetés.

Alulírt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezennel közzhírré teszi, hogy a lugosi kir. járásbíró 1901. évi V. I. 41 és 1036 számú végzése következtében Dr. Pártos Jenő és Dr. Valean Aurél ügyvédek által képviselt Borcsér Jakab, és Economia takarékos javára Berényi Antal és Mariska ellen 160 és 70 kor. s jár. erejéig fogatosított és biztosítási kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 1012 korra becsült különféle szobabutorból álló ingóságok nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbíró 1901. évi V. fenti számú végzése folytán 160 és 70 kor. tőkekövetelés, ennek eddig összesen 45 kor. 46 fl. és 49 kor. 86 filben bíróság már megállapított költségek erejéig Lugoson alperesek lakásán leendő eszközésére **1901. évi szept. hó 3-ik napjának délutáni 2 órája** határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t. cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le és felülfoglaltatták s azokra kielégítési jogot nyertek volna, jelen árverés az 1881. évi LX. t. cz. 120. §. értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Lugoson, 1901. évi aug. hó 12.

**Schieszler Vilmos,**  
kir. bir. végrehajtó.

## Ein Lokomobil

6 Pferdekraft, von der Lugoser Brückenbau-Unternehmung zu Pumpzwecken

zu miethen gesucht.

Inbetriebsetzung in den nächsten 14 Tagen.

Offerte an den bauleitenden Ingenieur Herrn Székely in Lugos. 3—3

## Elegante Wohnung

I. Stock

2 Gassen- u. 3 Hofzimmer, Badezimmer, Küche, Speis Dienstbotenzimmer, Boden etc.

zu vermieten.

Näheres bei Herrn Haas, vis-à-vis der Artillerie-Kaserne. 3—3

## Marcsekényi's Knaben-Internat

Temesvár

Stadt, Losonczyplatz 12.

In meinem neueröffneten, staatlich anerkannten

## Knaben-Internat

in welchem schwach oder schlecht klassifizierte Zöglinge erfolgreich ausgebildet werden, werden schon jetzt Einschreibungen vorgenommen. Prospekte ertheilt

**J. M. Marcsekényi,**  
Direktor.

Prompt! Solid! Reell! Billigst!

## ERSTE LUGOSER MÖBELHALLE

### Löwi Lipót

empfehlte sein stets reich sortirtes Lager nur von Prima

## MÖBELN

in allen Stylarten von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, vollständige Zimmereinrichtungen von 80 fl. aufwärts.

Stets ein reiches Lager von Polstermöbel, Divans, Ottomane, Garnituren, Matratzen, ferner Bilder u. Spiegeln, **Eisenmöbel**, Teppiche, Vorhänge, sowie in das Möbelfach einschlagende Artikeln.

Sämtliche in das Tapezierfach einschlagende Arbeiten werden bei solider und elegantester Ausführung zu den billigsten Preisen verfertigt.

Reparaturen billigst berechnet. 1—26



## KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG u. VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER

ELEGANTESTER TOILETTE-, BALL- UND SALONPUDER, weiss, rosa oder gelb. Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien. Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei

**Gottlieb Taussig,** 21—36

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfumerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben in Lugos bei den Herren S. Wolf & Sohn, Recht & Schwarz und A. Schnitzer.

Zur Obstverwerthung. Zur Weingewinnung.

## Obst-Most-Trauben-Wein-

### — PRESSEN —

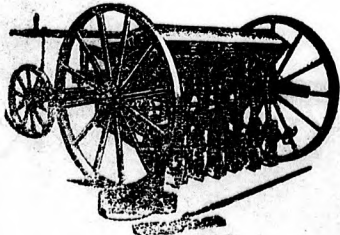
mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druckkraftregulierung „Herkules“, garantirt höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser als bei anderen Pressen.

## Hydraulische Pressen.

### Obst- u. Trauben-Mühlen

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen). Compl. **Mosterei-Anlagen**, stabil und fahrbahr. Saft-Pressen, Beerenmühlen zu Bereitung von Fruchtsäften, Weinbergflüge, Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidmaschinen neueste selbstthätige Patent- tragbare und fahrbare

Weingarten-, Hederich- u. Blutlausvertilgungs-Spritzen „SYPHONIA.“ Die besten



## Säemaschinen

sind Ph. Mayfarth & Co.'s neu construierte

„AGRICOLA“ (Schubrad-System) für alle Samen u. verschiedene Saaten, ohne Auswechslung von Rädern, für Berg und Ebene. Leichtester Gang, grösste Dauerhaftigkeit, billigster Preis.

Ermöglichen grösste Ersparniss an Arbeit, Zeit und Geld. **Heu- und Stroh-Pressen für Handbetrieb, Maisrebler, Dreschmaschinen, Göpel, Putzmühlen, Trieure, Mähmaschinen, Pflüge, Walzen, Eggen etc.** 1—5

fabriciren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester und preisgekrönter Construction

## PH. MAYFARTH & Co.,

kais. kön. aussch. priv. Fabriken landwirthsch. Maschinen, Eisengiesserei u. Dampfhammerwerk, WIEN, II/1., Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 450 goldenen, silbernen u. bronzenen Medaillen. — Ausführliche Kataloge u. zahlreiche Anerkennungsschreiben gratis. — Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.